

4 Babylonien

Babylonien ist der südliche Teil Mesopotamiens zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris. Gemeinsamkeiten mit Ägypten beschränken sich auf das Klima und die Abhängigkeit von Flüssen. Überschwemmungen waren in Babylonien -anders als in Ägypten- stets Bedrohung.

Da natürliche Grenzen fehlen, war Babylonien stets Ziel von Einwanderern und Angriffen macht hungriger Nachbarn. Ich beschränke die kurzgefasste Geschichte Babyloniens auf die Zeit von Hammurabi bis zur ausklingenden Kassitenzeit und stelle die synchrone assyrische Geschichte vor.

Der biblische „Kriegsbericht“ (1. Mose 14) verbindet die reale Kassitenzeit um 1333 mit der realen elamischen Geschichte. Die Kassitenzeit endete mit einer historischen Wirtschaftskrise um 1230 und findet sich mit allen Details in der biblischen Josefserzählung. (1. Mose 41 ff.)

Die Hauptstadt Babylon war namensgebend für die ganze Region, die Landschaftsbezeichnung wird aber allgemein anachronistisch auch für den Zeitabschnitt verwendet, als es Babylon noch nicht gab.

Das Kerngebiet Babyloniens ist die Schwemmlandchaft des südlichen Mesopotamiens mit den Strömen Euphrat* im Westen und Tigris* im Osten. Die Bezeichnung „Mesopotamien“ kommt aus dem Griechischen und bezeichnet ein Land „zwischen den Flüssen“ Euphrat und Tigris. Mesopotamien entspricht im Großen und Ganzen dem modernen Irak, dazu kommen Teile des östlichen Syrien und Jordanien sowie ein Stück des südwestlichen Iran. Im biblischen Sprachgebrauch wurde Mesopotamien als „Aram Naharajim“ bezeichnet, also das Land Aram der zwei Ströme.

Im Gegensatz zum fruchtbaren südlichen Mesopotamien ist der Norden etwa ab Baghdad eine öde Wüsten- und Steppenlandschaft, die Djazireh* („Insel“) genannt wird. Nur im Osten entlang des Tigris und an den Berghängen des Zagros ist hier Landwirtschaft möglich.

Mesopotamien ist im Norden (heutige Türkei, Anatolien) und Osten (heutiger Iran) durch hohe Bergketten eingerahmt. Nach Westen (heutiges Syrien und Jordanien), Südwesten (heutiges Saudi-Arabien) und Süden (heutiges Saudi-Arabien und Kuwait) breitet es sich offen und flach aus. Im Norden liegt ein Großteil des Einzugsgebiets des Euphrat in der gebirgigen Provinz Anatolien der heutigen Türkei. Aufgrund der Abschirmung durch Gebirgsketten und Wüstengürtel regnet es in Mesopotamien nur in den Wintermonaten sporadisch.

Das hügelige Gebiet zwischen Tigris und dem Gebirge im Nordosten ist klimatisch begünstigt, es ist regenreicher und weniger subtropisch. Regenfeldbau, wie wir ihn etwa aus Europa kennen, ist nur in den Bergen selber möglich. Die wenigen Flüsse, die auch außerhalb der Schneeschmelze gelegentlich Wasser führen, versickern, wenn sie das Flachland erreichen und bilden ein sog. Binnendelta. Die Gebiete um diese Binnendeltas sind –solange der Fluss genügend Wasser führt- fast paradiesisch zu nennen. Als Vergleich bietet sich (das wesentlich größere) Binnendelta des Okavango* in Südafrika/Botswana an; hier wie da gibt es in den Trockenzeiten das Problem der Versalzung.

Im äußersten Südosten Mesopotamiens liegt jenseits des Tigris das Land Elam; heute die iranische Provinz Chuzistan* mit den Flussebenen des Kerkhe* und Karun*. Die Salzmarschen entlang des Tigrisunterlaufs und um das Haur-al-Hammar* waren die Heimat der Meerlanddynastien*.

Mesopotamien war im wechselvollen Lauf der Geschichte nie eine dauerhafte politisch und kulturelle Einheit. Grund dafür waren ständige Auseinandersetzungen zwischen unmittelbar benachbarten Stadtstaaten, aber auch die offenen und ungeschützten Grenzen. Die Fruchtbarkeit des Zweistromlandes bildet für die Bergbewohner und Wüstennomaden einen ständigen Anreiz zu Raubzügen. Nur ein starker Staat konnte solche Einfälle abwehren und vorbeugend Sicherheitszonen schaffen.

Natürlich hat die Bibel Recht !

Zur Kassitenzeit¹ zwischen 1600 und 1200 war Babylonien politisches Schwergewicht von internationaler Bedeutung, Gegenpole waren im Norden Assyrien² am Tigris und im Südosten das Reich Elam³.



Abbildung 4.1.1: Detail der Prozessionsstraße von Babylon

Photo Renalias Wikimedia

4.1 Euphrat und Tigris

Die Landschaft entlang des Euphrat und Tigris hat seit prähistorischen Zeiten Siedler angezogen, attraktiv war vor allem das klimatisch gemäßigtere Gebiet im Nordosten. Hier machte später Assyrien mit der Hauptstadt Aššur* (engl. Ashur) Geschichte, im Süden Mesopotamiens lag das Reich der Sumerer, später entwickelten sich hier die Staaten Akkade und Babylonien mit dem Zentrum Babylon*. Akkade* (engl. Agade) ist wohl mit dem antiken Kiš*, dem heutigem Tall Umayir* identisch.

Östlich schließt Elam⁴ an (Elam-West ist heute Chuzestan/Chuzistan und gehört zum Iran). Geographisch gehört Elam nicht mehr zum Zweistromland, als unmittelbarer Nachbar Babyloniens und Assyriens war es stets eng mit deren Schicksal verbunden. Elam war im 4. Jahrtausend Zentrum einer bedeutenden vorge-schichtlichen Kultur, die nach wechselhafter Geschichte⁵ schließlich mit der Stadt Susa* eine Hauptstadt des persischen Weltreichs stellte.

Euphrat und Tigris, die Hauptflüsse der Region, haben völlig unterschiedliche Charaktere, gemeinsam haben sie das geringe Gefälle im Unterlauf. Die großen Mengen an mitgeführtem Erdreich führen dazu, dass ein Teil der Schwebstoffe gar nicht erst ins Meer gelangte, sondern sich im Flussbett ablagerte.

1 Siehe Kapitel Übergang zur Kassitenzeit ab Seite 54

2 Siehe Kapitel Assyrien ab Seite 59

3 Siehe ab Seite 106 Elam Geographie und ab Seite 114 Elam Geschichte

4 das heutige Chuzistan war der Westteil Elams, die Susiana, mit Susa als Zentrum

5 Siehe Geschichte Elams ab Seite 114